140. *F. mollissima.* Ein Männchen wurde im Jahre 1849 bei Åmål geschossen; das Weibchen sah man in dem offenen See.

141. *Cygnus musicus* In der Zugzeit nicht selten. Im Sommer 1833 traf ich ein Individuum auf einem Teiche; dann wurde dieser Vogel geschossen. In dem See »Store See« an der norwegischen Grenze wurde in einem andern Sommer diese Art observirt.

142. *Mergus merganser.* Nistend, gemein.

143. *M. serrator.* Dessgleichen.

144. *Phalacrocorax carbo.* Im Herbst und Frühling, ziemlich selten. Viele Individuen bei Carlstad geschossen; ebenfalls an der Westküste. Man sagt, er finde sich jährlich bei Kinne Rulle an der Ostküste ein.

145. *Podiceps cristatus.* Nistend, hier und da.

146. *Colymbus arcticus.* Nistend, gemein.

147. *C. septentrionalis.* Nistend, gemein.

Obs. Dieses Verzeichniss ist wahrscheinlich sehr unvollständig, ich wünsche aber dasselbe künftig complettiren zu dürfen.

Åmål im Juli 1853.

T. Hammargren.
Phil. Mag. aus Calstad in Schweden.

Bericht aus Sarepta an H. F. Moeschler in Herrnhut.

Buteaëtos leucurus. Naumann*).

Femininum Länge 25″ rhein. Masculinum Länge 21″ rhein.

Die Untersuchung an lebenden und frischgeschossenen Exemplaren stellte Folgendes, bezüglich der äusseren Gestalt und der Färbung dieses Vogels heraus:

Der Vogel im Ganzen ist von gedrungener Form, der Schädel, namentlich die Stirn breit, die Flügel eher spitz als abgerundet, die Beine schlank.

---

*) Herr Dr. Thienemann schreibt mir unterm 28. August 1853: „Sie haben mich durch Uebersendung der Abhandlung über den Mause-Aar vollkommen zufrieden gestellt, da ich nun die Gewissheit habe, dass der Vogel schon seit 80 Jahren gekannt und abgebildet ist. Sein ältester Name ist *Falco ferox* Gm. Lin. und diesen wird er fortan führen, obgleich er seit dieser Zeit mit manchen andern versehen worden ist.

Herrnhut im August 1853. H. F. Moeschler.

Der verhältnissmässige kräftige Schnabel an der Wurzel grade, mit starkem Hacken und sehr stumpfem Zahne, von Farbe dunkel bleifarb, nach der Wurzel zu heller. Die Nasenlöcher rundlich, mit nach vorn eingeschnittenem Ober- und nach vorn ausgeschweiftem Unter-Rand. Die eben so lange als breite Wachshaut ist hellgelb an den Seiten in's Grünliche spielend. Die Mundspalte erstreckt sich beinahe bis unter die Mitte der Augen und ist hellgelb eingefasst. Der Augenstern des grossen Auges ist schwarz, die Iris gelbbräunlich. Der obere Augenrand ist erhaben, kahl und schwärzlich, die Augenlider weisslich. Die Füsse sind mehr schlank als kräftig. Der Fuss und der Lauf hellgelb. Der Lauf ist vorn und hinten mit grossen viereckigen Schilden bekleidet und an den Seiten mit sechsseitigen kleinen Schilden genetzt, hinten kahl, vorn über ein Dritttheil seiner Länge befiedert, die Fusswurzel genetzt. Zehen schwach, oben beschildet und zwar die Aussenzehe mit 5, die Mittelzehe mit 8, die Innenzehe mit 4 und die Hinterzehe mit 4 grossen Schilden versehen. Die flachen Nägel sind schwarz, unten mit hervorspringenden Seitenleisten. Der Nagel der Mittelzehe unten mit Längskante nach Aussen. Eine stark entwickelte Spannhaut zwischen Mittel- und Aussenzehe.

Bei einer Gesammtkörperlänge von 23″ rhein. maass der Lauf 3 ½″. Mittelzehe mit Nagel 2 ¼″, ohne Nagel 1 ⅜″; Hinterzehe mit Nagel 2″, ohne Nagel 1″.

Die lebhafte fast bunte Färbung des Gefieders unterscheidet schon allein unsern Buteaëtos von jedem andern hier vorkommenden Raubvogel.

Bei alten ausgewachsenen Exemplaren erscheint Kopf, Nacken, Hals und Oberbrust weiss mit einem hellrothgelblichen Anflug. An der Brust ist diese helle Färbung auffallend fest abgegränzt gegen die dunklere der Unterbrust und des Bauches, während sie vom Nacken aus nach der Rücken- und Schulter-Gegend allmählich in die Färbung der Letzteren übergeht. Die Schulter und der ganze Rücken bis zum Bürzel sind entweder schwärzlich, mit rostrothen und weissen Flecken mehr oder weniger erhellt, oder das Rostroth der Federkanten nimmt auf Kosten der schwärzlichen Schaftflecken so überhand, dass es überwiegend wird, und jenen Theilen eine vorherrschend rostrothe Färbung verleiht, die durch schwarze und sparsam weisse Flecken ein schön buntes Ansehen bekommt. — Die Unterbrust und der Bauch sind mehr oder weniger dunkelrostroth mit

schwärzlichen Schaftstrichen, die, indem sie sich bei manchen Exemplaren ausbreiten, zu breiten Schaftflecken werden, welche die roströthliche Färbung fast ganz verdrängen, und diese Theile dunkel rothbraun erscheinen lassen. Die unteren Spitzenkanten der Federn bleiben indess stets weisslich und bilden auf dem mehr oder weniger dunklen Grunde zarte weisse Tupfen. Die Totalfärbung des Unterleibes nimmt übrigens gegen den After hin allmählig an Intensität zu, und ist an letzterer Gegend am dunkelsten. Diese dunklere Färbung setzt sich auf das Bein und einen Theil des Laufes fort. Die Flügel erscheinen obenher schwärzlich, von unten aber zeigt sich ein grosser rein weisser Fleck mitten im Flügel, der, nebst den unteren verlängerten Flügeldeckfedern zunächst dem Leibe, welche lebhaft rostroth gefärbt sind, dazu beiträgt, dass der Vogel im Fluge von unten gesehen nicht leicht zu verkennen ist.

Der 12federige etwas abgerundete Schwanz endlich unterscheidet den Buteaëtos ebenfalls auf's nachdrücklichste. Der Schwanz nämlich ist beim alten Vogel stets weisslich gelb (nie ganz weiss) aber doch nach oben hin mit viel Weiss am Schafte und auf der Innenfahne der Steuerfedern. Gegen die Wurzel hin finden sich auch immer Andeutungen von mehr oder weniger erloschenen schwärzlichen Querbinden.

Zwischen Mas. und Fem. scheint nur in der Grösse ein Unterschied zu bestehen, in der Färbung sind sie vollkommen gleich.

Das Junge im Frühling des zweiten Jahres scheint sich im Ganzen durch dunklere Färbung des Kopfes und Oberkörpers, und durch den bräunlichen bebänderten Schwanz von dem ausgewachsenen Vogel zu unterscheiden. Diese Wahrnehmung ist an einem Exemplar gemacht worden, welches im ganzen Habitus, so wie in den einzelnen Formen entschieden mit dem alten Vogel dieser Art übereinstimmte. Als besonderes Kennzeichen der Jugend war also daran bemerklich:

1) Die dunklere gelbbräunliche Färbung des Kopfes und Unterleibes, und
2) der auf rothbräunlichem Grunde dunkel bebänderte Schwanz.

(Leider konnte diess junge Exemplar wegen zu stark eingetretener Fäulniss weiter gar nicht benutzt werden, und es gelang gegen Erwarten bisher nicht, eines andern geeigneteren habhaft zu werden.)

Eine specielle Untersuchung des Gefieders bei einem Fem. (von 23″ rh. Länge und 56½″ Flügelbreite) ergab folgende Farbenverhältnisse:

a) Kopf. Stirn weiss mit schwärzlichen Schaftstreifen, Kehle und Zügelgegend weissgelblich mit starken schwarzen Borsten besetzt, welche die Nasenlöcher überragen. Scheitel und Hinterhaupt röthlichweissgelb mit schwärzlichen Schaftflecken auf zugespitzten Federn. Wangen und Schläfen weissgelblich mit feinen schwärzlichen Schaftstrichen. Oberaugenrand kahl, schwärzlich.

b) Nacken. Gelbweisslich, braunschwärzlich gefleckt. Federn zugespitzt.

c) Rücken und Schultern, schwärzlich, rostbraun und sparsam weiss gefleckt.

d) Bürzel, schwarz, schwach bläulich schillernd.

e) Obere Schwanzdeckfedern, rostroth mit verwaschenen schwärzlichen Querbinden, an der Spitze weissgesäumt. (Jede Feder an der Wurzel weiss mit c. 6 Binden.)

f) Obere Flügeldecken, erste Ordnung: schwärzlich, ohne anderes; zweite und dritte Ordnung: schwärzlich mit rostgelben Federkanten.

g) Schwungfedern, von oben: Aussenfahnen dunkelaschgrau. Innenfahnen weiss, nach dem weissen Kiel hin in's Bräunliche gehend. Jede Feder mit 7—6 dunklen Querbinden, welche in's Weisse hin sich in dunkle Punktirung auflösen. Spitzen der Schwungfedern schwärzlich, mit helleren Endkanten. Die 5 ersten Schwungfedern auf der Innenfahne deutlich verengt, die zweite bis vierte auf der Aussenfahne ebenfalls verengt. Von unten: die grossen Schwungfedern im Enddrittel schwärzlich, sonst rein weiss. Schwungfedern zweiter Ordnung ebenso, nur mit schwärzlichen Querbinden versehen. — Zusammengelegt lassen die Flügel c. $1/5$ des Schwanzes unbedeckt.

h) Untere Flügeldeckfedern, lebhaft rostroth, gegen die Schulter hin mit rundlichen weissen Flecken, sonst schwärzlich gefleckt. Grosse Deckfedern weisslich mit fleischrothem Anflug und schwärzlichen Querbinden.

i) Kehle, hellrothgelb mit schwärzlichen Schaftstrichen, nach den Seiten hin grauschwärzlich quergefleckt.

k) Oberbrust, weisslich, mit von den dunklen feinen Schaftstrichen ausgehender und allmählig in's Helle verschwindender rothgelber Färbung.

l) Unterbrust, rothgelb, mit schwärzlichen Schaft- und rundlichen weissgelben Fahnenflecken. Spitzenkanten weisslichgrau.

m) Seiten, hellrostroth, schwärzlich melirt.

n) Bauch, dunkelrothgelb mit schwärzlichen langen Schaftflecken, weissgelblichen runden Fahnenflecken, weissgrauen Spitzenkanten.

o) Steissfedern, sehr lang, wie der Bauch gefärbt. Die weisslich grauen Kanten der Federspitzen breiter.

p) Schenkel und Hosen, schwarzbraun mit schmalen rostrothen Federkanten.

q) Untere Schwanzdeckfedern, rostgelblichweiss mit verwaschenen schwärzlichen Querbinden.

r) Schwanz, 12 Federn. Oberseite an der Wurzel weiss. Enddritttheil dunkel isabellfarben, welche Färbung sich auf der Aussenfahne bis über die Hälfte des Schwanzes in die Höhe zieht. Einige Federn mit Andeutung schwärzlicher Querbinden in der Wurzelhälfte. Auf der Unterseite die Färbung im Allgemeinen heller.

Buteaëtos leucurus N. erscheint im Frühjahr in der letzten Hälfte des März n. St. in den hiesigen Gegenden, zu gleicher Zeit mit Aquila imperialis, chrysaëtos und clanga. Die Zeit seiner Abreise im Herbst ist mir bisher nicht bekannt geworden. Den Winter bringt er in andern Ländern zu. Sein hiesiger Verbreitungsbezirk scheint die ganze Kalmückensteppe zwischen Don, Wolga und Manitsch zu umfassen, namentlich ist er zu Hause in den Gegenden um das Steppenflüsschen Almada, und um die Sarpa-Teiche Barmanzak, Chanata und Zachan-Noor. Vielleicht erstreckt sich sein Sommeraufenthalt südlich bis an die Vorberge des Kaukasus. Sowohl in der kaspischen Niederung, als auf dem donischen Plateau ist er wohnhaft. Auch jenseits der Wolga in der Kirgisensteppe soll er nicht selten vorkommen. Die weite baumlose Ebene ist sein Aufenthalt, und er scheint nie Wälder und Feldhölzer zu besuchen. In den hiesigen Steppen gehört er zu den weniger seltnen Adlern, und ist nächst Aquila Clanga der gemeinste Steppenadler. Die hiesigen Russen benennen ihn nach seinem weisslichen Schwanz Belui Chwostik (Weissschwänzchen) und zählen ihn im Allgemeinen ihrer weitschichtigen Classe von Kurgantschiken zu, da er ihnen zumeist auf den Churgans der Steppe sitzend zu Gesichte kommt.

Bei den Kalmücken ist er allgemein unter dem Namen Ssarr bekannt. Nach Pallas (Zoogr. ross. asiat pag. 259) ist Sharr zwar der kalmückische Name für seinen Accipiter lagopus (Buteo lagopus) und für Accipiter lacertarius (Pernis apivorus), ich habe aber gefunden, dass die hiesigen Kalmücken unter Ssarr vornämlich unsern Buteaëtos verstehen. (Beide ersten Arten B. lagopus so wie P. apivorus kommen allerdings auch hier ab und zu vor, sind aber seltner wie B. leucurus. B. lagopus erscheint nur auf dem Durchzug. Pernis apivorus wurde hier Ende Mai n. st. geschossen. Ich habe noch nicht Gelegenheit gefunden die kalmückischen Namen beider zu erfragen.)

Die Nahrung des B. leucurus besteht (nach dem geschlossen, was sich im Kropf und Magen vorfand) aus den Mäusearten der Steppe (hauptsächlich dem Genus Spermophilus angehörend) aus Schlangen und vor allem aus Eidechsen. Er scheint seine Beute auf einem Hügelchen, an Abhängen, oder auch auf flachem Boden sitzend, zu belauern. Käfer und andere Insekten scheint er nicht zu geniessen.

Ueber die Art seiner Fortpflanzung ist bis jetzt Folgendes in Erfahrung gebracht worden:

Er baut sein Nest auf den Vorsprüngen der Abhänge der Schluchten, mit denen die Steppe überall durchzogen ist, oder oben auf flacher Erde dicht am Abhange. Ob er auch auf Hügeln nistet, ist noch ungewiss. Das Nest enthält im Durchmesser c. 1½′ rh. Die Vertiefung darin ist ungefähr von der Grösse eines Hutbodens. Es wird auf einer Unterlage von groben Stengeln, Reisig etc. aus dürrem Grase, Stroh, Haaren, Filze und Pelzstückchen und dem Aehnlichem gebaut. Von Mitte April an findet man darin 3—4, selten 5 Eier.

Die Eier haben eine poröse aber feste Schaale, und variiren ziemlich in Grösse, Gestalt und Färbung. In der Grösse von 2½″ rhein. Länge und 2″ Breite bis 2″ Länge und 1½″ Breite.

Die Gestalt betreffend, ob zwar die rundlich eiförmige vorherrscht, kommen auch viele längliche Eier vor. Die Grundfarbe der äusseren Oberfläche ist ein mehr oder weniger reines Weiss mit einem Stich in's Bläuliche. Darauf stehen gewöhnlich Flecken, welche in der Intensität der Farbe und der Zeichnung mehrfach variiren. Diese Flecken stehen sehr oft an der Basis oder Spitze dichter gedrängt, sind unregelmässig in ihrer Begränzung und von dunkelgraubrauner Farbe, welche bald in gleicher Intensität hervortritt, bald in einem Theil der Flecken mehr zurücktritt und erbleicht.

Im letzten Falle sind die Flecken, welche mit den lebhafter gefärbten innig untermischt stehen, mehr in einander verschwindend, wie verwischt, grösser und breiter, während im ersten Fall die bestimmt begränzten intensiven Flecken mehr wie aufgetupft erscheinen. Die erste bestimmtere Art der Färbung geht augenscheinlich in die letztere unbestimmtere über, welche letztere die am gewöhnlichsten vorkommende, daher die eigentlich charakteristische ist. Oft finden sich nur mehr oder weniger verloschene Flecken, welche immer blasser werden; oder die bestimmten Flecken nehmen an Grösse, nicht aber an Intensität, dergestalt ab, dass sie zuletzt in kaum sichtbare Pünktchen übergehen, während von blassen Unterflecken nichts zu sehen ist. So gehen endlich beide Färbungen in die nicht selten weisse über. Die innere Fläche des Eies ist grünlichweiss.

Es können Eier aller dieser Färbungen in einem Neste vorkommen. Namentlich ereignet es sich oft, dass ein Ei von den andern durch ganz besondere Helligkeit sehr absticht.

Manche dieser Eier nähern sich durch Grösse, Gestalt und Färbung den Eiern des Milvus so sehr, dass zuletzt ein jeder Unterschied zu verschwinden scheint.

Diese Wahrnehmung wird sehr auffallend, wenn dem Beobachter (wie mir gegenwärtig) eine grosse Suite (an 100 Stück) vor Augen liegt. Dass freilich diese Wahrheit auch zu mancher Täuschung Anlass geben kann, lässt sich leicht denken!

Das Männchen brütet nicht, hat daher auch keine Brutflecke. Es fliegt indess oft auf's Nest, wenn das Weibchen brütet. Es wurden mehrere Männchen lebendig eingeliefert, die man in kleinen Tellereisen auf dem Neste gefangen hatte.

Der Buteaëtos leucurus ist sehr scheu und vorsichtig. Seine Stimme ist mir nicht bekannt. Sein Flug ist leicht und rasch, nie dicht am Boden, wie etwa beim Genus Circus. Oft steigt er kreisend, wie andere Adler, zu grosser Höhe auf. Dass er mit hängenden Flügeln sässe, ist nicht bemerkt worden.

Sein ganzes Wesen spricht entschieden den Adler aus. Bei den Exemplaren, welche ich lebend erhielt, fiel mir der lebhaft feurige Blick der grossen braungelben Augen, so wie seine ganze sehr muntere Art, angenehm auf. Auch seine Stellungen sind imposant, wahrhafte Adler-Attitüden.

Ein flügellahm geschossenes Exemplar fütterte ich 14 Tage lang in einem geräumigen Käfige mit kleinen Vögeln, welche er gerne zu fressen schien, auch war er gegen Erwarten nicht besonders wild und scheu, so dass ich hoffte ihn längere Zeit zu erhalten, bis er eines Morgens todt, obgleich unverletzt, im Käfig gefunden wurde.

Verzeichniß

der bis Juni 1853 bei Sarepta und in der weiteren Umgegend beobachteten Vögel. (Geordnet nach dem System von G. Kaiserling und Blasius.)

Zeichen:

Sehr selten: ☿ Selten: ♉ Weniger selten: ☾ Ziemlich häufig: ♓ Häufig: ♂
Sehr häufig: † Nistet hier: §

Falco subbuteo. † §
F. laniarius. ☾ § Standvogel.
F. vespertinus. ♓ § vom April bis zum ersten Frost.
F. tinnunculus. † §
Pandion haliaëtos. ♉ §
Pernis apivorus. ☾ §? im Frühjahr häufig.
Buteo vulgaris. ♉ §? Standvogel.
B. lagopus. ☾ Jan. Febr.
Aquila naevia. ♓ § April.
A. chrysaëtos. ♉ §? April.
Aquila imperialis. ♉ § April.
Haliaëtos albicilla. ♂ § Standvogel.
Buteaëtos leucurus, Naum. ☾ § April.
Milvus niger. † § März.
Astur nisus. ♂ §
Circus pallidus. ♂ § Februar.
C. cineraceus. ♂ § Febr.
C. aeruginosus. ♂ § Febr.
Ulula aluco. ☾ §
Aegolius brachyotus. † § Standvogel.
Buteo maximus. ♂ § Standvogel.
Ephialtes scops. ☿ Mai und Sept.
Anm. *Falco peregrinus* wurde einmal Anfangs März geschossen. Es muss auffallen, dass Milvus regalis bisher noch gar nicht beobachtet wurde; ebenso Astur palumbarius und Circus cyaneus. *Surnia nyctea* wurde im März dieses Jahres einmal eingeliefert.
Caprimulgus europaeus. ☾ § Sommer.
Cuculus canorus. ♂ § Sommer.
Jynx torquilla. ♉ § April.
Picus viridis. ♉ §? Standvogel.
P. canus. ♂ §? Standvogel.
P. martius. ☾ §? März.
P. leuconotus. ♉ §? März.
P. major. † § Standvogel.
Alcedo ispida. ☿ Herbst.
Merops apiaster, † § Mai.
Coracias garrula. ♂ § Mai.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Naumann Johann Friedrich

Artikel/Article: Bericht aus Sarapta an H.F.Moeschler in Herrnhut. Buteaetos leucurus. 296-303